

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse =
Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 66 (2015)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher = Livres = Libri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hauptbahnhof Zürich

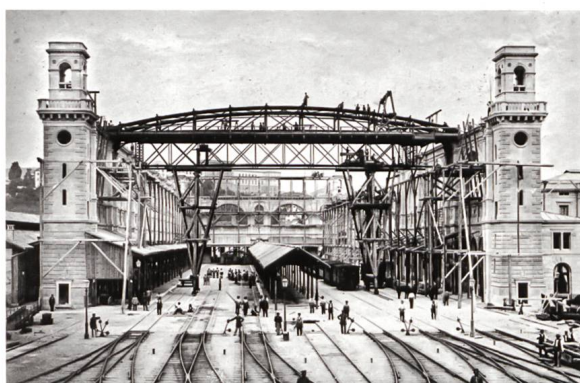
Werner Huber: Hauptbahnhof Zürich.
Die Planungs- und Baugeschichte
des grössten Bahnhofs der Schweiz
Zürich: Scheidegger & Spiess, 2015
240 Seiten, 217 farbige und
191 sw-Abbildungen und Pläne
ISBN 978-3-85881-490-6
CHF 69.–

Der sechste Band aus der Reihe *Architektur- und Technikgeschichte der Eisenbahnen in der Schweiz*, die von der GSK und der Fachstelle für Denkmalpflege der SBB herausgegeben wird, widmet sich dem grössten Bahnhof der Schweiz: Der Zürcher Hauptbahnhof ist zugleich auch einer der ältesten Bahnhöfe der Schweiz. Seit Eröffnung der ersten Schweizer Bahnlinie von Zürich nach Baden 1847 verlief seine Geschichte wechselvoll, geprägt von stetigem Verkehrswachstum, Um- und Neubauten sowie der jahrzehntelangen Diskussion um die Frage «Kopf- oder Durchgangsbahnhof?». Wie viele europäische Grossstadtbahnhöfe ist «Zürich HB» heute nicht nur Verkehrsknotenpunkt, sondern auch eines der grössten Einkaufszentren des Landes.

Dieses neue Buch stellt die Planungs- und Baugeschichte des Zürcher Hauptbahnhofs von den Anfängen bis zur Gegenwart in Text und Bild umfassend dar. Reich illustriert mit historischen und neuen Fotos, Originaldokumenten sowie zahlreichen Plänen, beschreibt der Band ausführlich nicht nur die Publikumsanlagen und das unmittelbare städtebauliche Umfeld, sondern thematisiert auch die Einbindung ins regionale Schienennetz und die betrieblichen Anlagen im Vorbahnhof. Aufgezeigt wird auch, welche nicht realisierten Projekte – wie das einer U-Bahn in den 1970er Jahren – in Teilen zur heutigen Anlage führten. ●



Ansicht des Bahnhofs Zürich von der Limmatseite, 1847.
Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

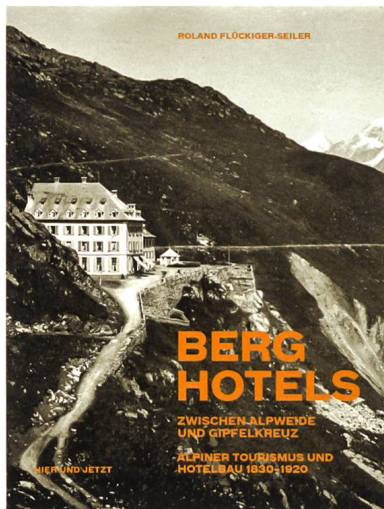


Am 1. August 1867 ist der erste Fachwerkträger
über der neuen Wanner-Halle aufgerichtet. Bereits
führen die sechs Gleise in die künftige Perronhalle.
Foto Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

Weitere Titel in der Reihe *Architektur- und Technikgeschichte der Eisenbahnen in der Schweiz*:

Max Vogt – Bauen für die Bahn 1957–1989
Die obere Hauensteinlinie
Bahnhof Bern 1860–2010 (vergriffen)
Bahnhof Aarau – Chronik eines Baudenkmals
Schweizer Bahnbrücken

Berghotels zwischen Alpweide und Gipfelkreuz



Roland Flückiger-Seiler:
Berghotels zwischen Alpweide
und Gipfelkreuz. Alpiner Tourismus
und Hotelbau 1830–1920
Baden: Hier und Jetzt, 2015
264 Seiten, 317 Abbildungen
ISBN 978-3-03919-322-6
CHF 89.–

Mit dem Band *Berghotels zwischen Alpweide und Gipfelkreuz* hat Roland Flückiger-Seiler sein Standardwerk zum goldenen Zeitalter der schweizerischen Hotellerie zu einer dreiteiligen Reihe erweitert. Die bisherigen, 2001 und 2003 publizierten Bände umfassten jeweils einen thematischen Teil, der wohl vor allem aus editorischen Überlegungen auf die beiden Bände aufgeteilt wurde, sowie Kapitel zu wichtigen Tourismusregionen. Etwas irritierend ist die Ähnlichkeit der Titel: *Hotelträume zwischen Gletschern und Palmen* hiess der erste Band, *Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit* der zweite (vgl. die Rezensionen in *k+a* 1/2003 und 3/2004). Beide fokussierten hauptsächlich auf die Gebiete ausserhalb des hochalpinen Raums, der mit dem neuen, dritten Band nun eine eingehende Darstellung findet.

Eröffnet wird die dargestellte Epoche mit der Entdeckung der Schweizer Alpen durch englische Touristen, die entsprechend das Thema des ersten Kapitels bildet. Auf dieses folgt ein Überblick über drei Entwicklungsphasen der Berghotels: Die ersten Gasthäuser, die sich seit den 1830er Jahren spezifisch an Berggänger richteten, hoben sich noch kaum von den jeweils lokalen Bauformen ab. Eine zweite Phase – etwa von 1850 bis zum Gründerkrach von 1873 – zeichnet sich durch klassizistisch strenge Mauerbauten aus, wie man sie in üppigerer Form in den touristischen Zentren des Voralpenraums sah. Die grosse Hotelbauphase der Belle Epoque nach 1885 schlug sich in zunehmend reicheren Hotelbauten nieder, die sich mit drei- oder fünfteiligen Schauffronten gern in Aussichtslage erhoben. Selbst im Berggebiet entstanden nun einige Grandhotels der Spitzenklasse, wenn auch der architektonische Aufwand und die technische Ausstattung hier generell etwas bescheidener blieben. Ihr abruptes Ende fand die ganze Epoche schliesslich im Ersten Weltkrieg, als mit dem Ausbleiben der internationalen Gäste das Publikum der schweizerischen Hotellerie wegbrach.

Im dritten Kapitel werden frühe «Hotelpioniere» und spätere «Hotelkönige» vorgestellt, wobei die Begriffe noch die damalige Bewunderung für diese erfolgreichen touristischen Unternehmer dokumentieren. Zu einem eigenen Thema ausgearbeitet ist das Verhältnis zwischen Einheimischen und Touristen, das (genau wie an vielen heutigen Reisezielen) ebenso von sozialer Distanz und zeitweiliger Abwehr geprägt war wie von der Freude über die neuen Verdienstmöglichkeiten. Eine wichtige Voraussetzung des alpinen Hotelbaus wird mit der Entwicklung der Bergbahnen dargestellt, die zwar erst ab den 1890er Jahren zu einem breiten Phänomen wurden, dann aber den Hotelboom an zunehmend entlegeneren Standorten erst möglich mach-

ten. Schliesslich folgen vier regionale Studien, unter denen das Wallis mit zwei recht detaillierten Kapiteln gegenüber der Innerschweiz und dem Berner Oberland eindeutig den Schwerpunkt bildet. Das Bündnerland hingegen ist bereits im zweiten Band dargestellt.

An verschiedenen Stellen machen sich damit auch gewisse Überschneidungen mit den früheren Bänden bemerkbar. Dies ist offensichtlich der sukzessiven Entstehung geschuldet, ändert aber nichts an der Feststellung, dass die hochalpine Hotellerie mit dem dritten Band nun eine sehr viel spezifischere Darstellung gefunden hat. Wie die beiden vorangegangenen ist auch der dritte Band attraktiv gestaltet und reich illustriert, vor allem mit schönen Aufnahmen aus der Zeit um 1900, welche auch die Stimmung der Epoche anschaulich vermitteln. Ein Register – leider kein Gesamtregister – erleichtert insbesondere die Suche nach Regionen und Hotels. Roland Flückiger-Seilers Verdienst ist es, die Architekturgeschichte des schweizerischen Hotelbaus im 19. Jahrhundert aus einer breiten kulturgeschichtlichen Perspektive dargestellt zu haben. Es handelt sich damit auch um eine Würdigung eines zentralen Kapitels aus der Geschichte dieses Landes: seine Erfindung als Tourismusdestination im 19. Jahrhundert, die in der hiesigen Alpenbegeisterung zwar ihre Spuren hinterlassen hat, deren internationale und weltoffene Dimension im 20. Jahrhundert aber weitgehend verschüttet worden ist. ●

Melchior Fischli

Die schönsten Museen der Schweiz – Wissen und Geschichten

Unterirdische Schätze, ein Bürgerpalast der Neorenaissance, ein innovatives Stadtmuseum oder Lichtgestalten in der Rauchküche: Die neuste Publikation des Schweizer Heimatschutzes präsentiert 50 Museen aus der ganzen Schweiz im handlichen Postkartenformat.



Kombination von Bauwerk und Ausstellung

Der Schweizer Heimatschutz stellt in seiner neuen Publikation 50 von rund 1150 Schweizer Museen vor. Die ausgewählten Institutionen zeigen bedeutende Bauwerke aus allen Epochen auf intelligente Art und leisten damit einen zentralen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des materiellen und immateriellen Kulturerbes. Im Idealfall stärken sich Museologie, Szenographie und Architektur gegenseitig. Die vorgestellten Museen gehen mit gutem Beispiel voran.

Wissen und Geschichten

Die Ausgabe «Wissen und Geschichten» präsentiert Institutionen, die sich naturwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen widmen. Die Auswahl legt Wert auf eine ausgewogene Berücksichtigung von Regionen, Epochen und Themen. Sie ist damit eine Kostprobe zur Vielfalt der schweizerischen Museumslandschaft. Sowohl bereits berühmte Highlights als auch noch weniger bekannte Institutionen sind vertreten. Lassen Sie sich von aktuellen Trouvaillen überraschen, und entdecken Sie vermeintlich Altbekanntes neu.

Aktualität und Publikum

Museen müssen sich ständig veränderten Ansprüchen anpassen, um relevant zu bleiben. Dazu müssen sie ihre Räumlichkeiten und Bestände immer wieder umdeuten und qualitativ in Bezug zur aktuellen Realität setzen. Es gilt, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu kennen und ernst zu nehmen, um zu einem produktiven Ort der Auseinandersetzung zu werden. Die in der Publikation vorgestellten Institutionen meistern diese Herausforderungen ideenreich und engagiert: So positionieren sich innovative Stadt- und Regionalmuseen als kritische Beobachter und Orte des Dialogs für ein zukünftiges Zusammenleben, und einige naturwissenschaftliche Institutionen haben das Potential historischer Präsentationsformen erkannt, um die prägenden Geisteshaltungen aus vergangenen Epochen zu verdeutlichen.

Tauchen Sie ein in die facettenreiche schweizerische Museumslandschaft, und besuchen Sie «das Original». ●

Bestellinfos:

120 reich bebilderte Seiten
Format A6, zweisprachig D/F
Verkaufspreis: CHF 16.–
Heimatschutz-Mitglieder: CHF 8.–
ISBN 978-3-9523994-6-0

Über Kunstmuseen erscheint 2016 ein zweiter Band mit dem Titel «Die schönsten Museen der Schweiz: Orte der Kunst».

Beachten Sie auch die beigelegte Bestellkarte in dieser Ausgabe von k+a.

Neuerscheinungen der GSK

Kasernen und Waffenplätze in der Schweiz

Fernab der öffentlichen Wahrnehmung birgt die Schweiz ein aussergewöhnliches Kulturerbe: die Bauten militärisch genutzter Kasernen und Waffenplätze. Dazu gehören einige der denkmalpflegerisch bedeutendsten frühen Bundesbauten wie etwa die Mannschaftskaserne in Thun, aber auch Festungsbauten wie in Airolo, wo der Mythos der Alpenfestung erstmals konkrete Gestalt annahm. In vierzehn reich bebilderten Kapiteln werden die schönsten Bauten vorgestellt. Das dreiköpfige Autorenteam schildert in pointierten Texten Fakten zur Geschichte, Architektur und aktuellen Nutzung dieses kaum beachteten Erbes. Rund 200 Fotografien zeigen die besondere Ästhetik der Bauten und geben faszinierende Einblicke in eine verborgene Welt.

Kasernen und Waffenplätze in der Schweiz ist der fünfte Band der Reihe «Pages blanches» der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK.

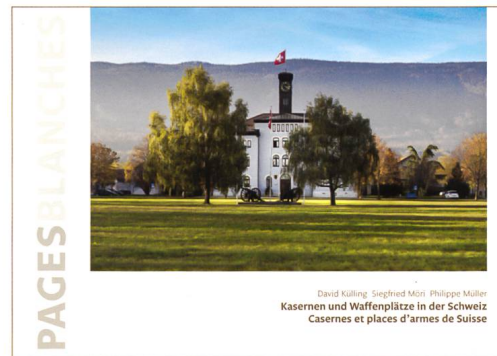
David Külling, Siegfried Möri, Philipp Müller
Kasernen und Waffenplätze in der Schweiz
ISBN 978-3-03797-199-4
CHF 80.– / GSK-Mitglieder CHF 65.–

Casernes et places d'armes de Suisse

Les casernes militaires et les places d'armes de Suisse constituent un patrimoine hors du commun, dont le grand public ne sait que peu de choses. Elles comportent quelques-uns des plus importants bâtiments des débuts de l'Etat fédéral moderne, comme la caserne de Thoune pour la troupe, mais aussi des ouvrages fortifiés comme ceux d'Airolo, où le mythe de la forteresse alpine prit pour la première fois une forme concrète. Au fil de quatorze chapitres richement illustrés sont présentées les plus belles de ces réalisations. Les trois auteurs évoquent, dans des textes solidement documentés, l'histoire, l'architecture et l'utilisation actuelle de ce patrimoine méconnu. 200 photographies rendent compte de l'esthétique particulière de ces constructions et offrent un aperçu fascinant d'un monde caché.

Casernes et places d'armes de Suisse est le cinquième volume de la collection «Pages blanches» de la Société d'histoire de l'art en Suisse SHAS.

David Külling, Siegfried Möri, Philipp Müller
Casernes et places d'armes de Suisse
ISBN 978-3-03797-199-4
CHF 80.– / Membres de la SHAS CHF 65.–



Theo in Zug

Theo geht nach Zug: Er hat einen geheimnisvollen Brief erhalten, der ihm vom Schatz von Zug berichtet. Alles Weitere wird Theo aber erst vor Ort erfahren. Er macht sich deshalb auf, um mit seinen Helfern in Zug den geheimnisumwobenen Schatz zu finden, und begibt sich auf eine spannende Reise ins Ungewisse.

Die Reihe «Papierhäuser» der GSK macht Geschichte und Architektur der schönsten Schweizer Städte für junge Leserinnen und Leser erlebbar.

Erscheint in der Reihe «Papierhäuser», Band 3

Catherine Louis/Claudia Lietha
Bildteil (Leporello), 18 Seiten; illustriertes Textheft; Plan
Format: 22 x 15,5 cm, Sprache: Deutsch
Preis CHF 38.–, GSK-Mitglieder CHF 33.–
ISBN 978-3-03797-197-0

